

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

27.3.1879 (No. 73)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. März.

№ 73.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Derselben wird von da an jeden Sonntag eine **Literarische Beilage** im Umfange eines Druckbogens beigegeben werden, welche Originalaufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Besprechungen neuer literarischer Erscheinungen und kleinere literarische Mittheilungen unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte und Literatur des Großherzogthums Baden enthalten wird. Die Herausgabe dieser literarischen Beilage hat Herr Geh. Archivrath Dr. v. Weech übernommen.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Dr. Adolph Schmitt in Bruchsal auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. d. Mts. gnädigst geruht, den Lehramts-Praktikanten Gabriel Clement an der höheren Bürgerschule in Bretten und die provisorischen Lehrer

Gustav Adolph Baldt am Progymnasium Tauberhofsheim,
Robert Demis am Progymnasium Offenburg und
Karl Stelzner am Progymnasium Pforzheim
zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

London, 25. März. (Oberhaus.) Auf Anfrage Lord Stratheden's antwortete Lord Salisbury: Die britische Flotte sollte Konstantinopel schützen. Sobald die Russen sich zurückgezogen, war die Gegenwart der Flotte unnötig. Die Russen verließen zwar die Räumung Südrußlands länger, als erwartet wurde; aber dies kann der Thatsache zugeschrieben werden, daß die Türken ebenfalls von dem Vertrag abgewichen waren, indem sie die Räumung von Spuz und Podgorizza verzögerten. Nun habe zwar Rußland noch andere Verpflichtungen zu erfüllen, namentlich Ostromelien, Bulgarien und Rumänien zu räumen. Die Frage anlangend, welche Maßregeln England zur Sicherung dessen getroffen, so habe die Regierung Rußlands Vertragsverpflichtungen entgegengenommen und Rußland seitdem diese Verpflichtungen in vollstem Umfange anerkannt. Es sei nicht Sache der britischen Regierung, Zweifel in die Erfüllung zu setzen. Falls der Vertrag nicht erfüllt werde und der Sultan glaube, die Anwesenheit der britischen Flotte im Marmara-Meer oder im Schwarzen Meer sichere die Erfüllung, so sei der Sultan berechtigt, den Beistand seiner Allirten zu verlangen. Indessen, die britische Regierung sei solcher Eventualität in keiner Weise gewärtig; daher wäre das Verbleiben der britischen Flotte nicht nur unweise, sondern dürfte auch Englands Motive einer feindseligen Kritik aussetzen.

St. Petersburg, 25. März. Heute Nachmittag 1 Uhr schoß ein Individuum zu Pferde am Newa Quai auf den Generalmajor General Drentelen. Der Schuß fehlte. Der Verbrecher entfloh.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der bereits telegraphisch gemeldete, im „Reichsanzeiger“ publicirte Erlaß des Kaisers vom 23. d. an den Reichskanzler hat nachstehenden Wortlaut: Wenige Monate sind verflossen, seit Ich für die Beweise treuer Theilnahme aus mehr als einer Veranlassung öffentlich zu danken hatte, und schon wieder sehe Ich Mich in der Lage, in gleicher Weise Meiner Erkenntlichkeit Ausdruck zu geben. Der Tag, an welchem Mir des Höchsten Gnade ein neues Lebensjahr anzutreten vergönnte, ist diesmal Anlaß geworden, Mich von Nah und Fern mit freundlichen Grüßen zu überraschen. So umfassend und mannigfaltig ist wiederum die Fülle derselben, daß Ich im Augenblick noch nicht jedes Einzelne gebührend zu würdigen vermag. Es bedarf für Mich vorerst einer gründlichen Sichtung des überreichen Zusammenflusses von Telegrammen, Adressen, brieflichen Zurufen, Dichtungen, Kunststücken, Blumenpenden und sonstigen Angebinden, um den ganzen Umfang dieser Glückwunsch-Bewegung zu schätzen. Gleichwohl ermehle Ich freudig, in wie vielen Herzen Mir zu dem 22. März sympathisches Gedenken gewidmet worden ist. Aus frohgestimmtem Gemüth drängt es Mich daher, ihnen Allen, den Spendern glückwünschender Aufmerksamkeit alsbald zu bekunden, wie gern Ich ihren Eifer anerkenne, Mir den Uebergang in das neu begonnene Lebensjahr „genueßlich“ zu gestalten. Zu dem Behufe will Ich in Anbetracht der Unmöglichkeit, jeden einzelnen Geburtstags-Gruß besonders zu erwidern, Meinen Dank an ihre Gesammtheit richten und beauftrage Sie demnach, den vorstehenden Erlaß sogleich zu veröffentlichen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt ferner die Verleihung des Rothem-Abler-Ordens 1. Klasse mit Eichenlaub an den Handelsminister Rathsch und des Rothem-Abler-Ordens 2. Klasse mit Eichenlaub an den Finanzminister Hohrecht.

Berlin, 25. März. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die Pariser Nachricht der „Independance“ von einem neuen russischen Rundschreiben, welches vorschlägt, die Vollmachten der internationalen Kommission Ostromelien auszuwehnen und zu verlängern, sowie derselben ein gemischtes Okkupationscorps zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung zu stellen, wird hier an gewöhnlich unterrichteten Stellen als im Allgemeinen richtig angesehen.

sehen. Danach wären Schadowoff's Rathschläge in diesem Punkt in Petersburg durchgedrungen. Was Rußland jetzt vorschlägt, war bekanntlich, wenn auch in anderer Form, von anderen Kabinetten früher angeregt. Man glaubt daher, daß die Mächte, vorbehaltlich einer Verständigung über die Einzelheiten der Ausführung, wohl zustimmen werden. Auch die Pforte wird, wie gemeldet, schließlich wohl einwilligen. Wie man weiter hört, soll der russische Vorschlag auch noch dahin gehen, daß die europäische Kommission in Ostromelien gleichsam einen Beirath des türkischen Gouverneurs für eine bestimmte Zeit bilden würde. Der Gouverneur würde gemäß dem Berliner Frieden ernannt. Ueber die Aufnahme des Vorschlags bei den Mächten ist Näheres noch nicht bekannt. Während die Zustimmung derselben, wie erwähnt, nicht bezweifelt wird, will man vorhersehen, daß mehrere derselben, und jedenfalls England, die Errichtung türkischer Garnisonen am Balkan neben der gemischten Besetzung und selbstverständlich die Theilnahme der Türkei an dieser gemischten Okkupation Ostromelien voraussetzen werden.

Die deutsche Antwort in Kopenhagen auf die bekannte Anfrage Dänemarks im dem Sinn, daß man hier die nord-schleswig'sche Angelegenheit als durch den Oktobervertrag erledigt ansehe, wird befähigt. Diefelbe wurde, wie verlautet, durch den deutschen Geschäftsträger in Kopenhagen, Herrn v. d. Goltz, mitgetheilt. Man glaubt, der für Kopenhagen bezeichnete Gesandte, Herr v. Magnus, bis jetzt in Stuttgart, werde sich in nicht ferner Zeit zur Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben nach Kopenhagen begeben.

General Chanzy hat den Eindruck von hier mitgenommen, daß hier für die gegenwärtige französische Regierung die freundlichste Gesinnung herrsche. Er hat nach Paris, einem Berichte der „Nationalzeitung“ zufolge, sich auch dahin geäußert, den in Frankreich viel verbreiteten Glauben an die Existenz einer Militärpartei, welche einen neuen Krieg mit Frankreich wünsche, halte er für grundlos.

Professor Virchow hat seine Reise nach dem alten Troja, wohin er einer Einladung des Dr. Schlegelmann folgt, vor einigen Tagen angetreten. Er ist über Wien und Pesth gereist und wird sich voraussichtlich in Konstantinopel nach Kleinasien einschiffen.

Berlin, 25. März. Der Chef der Admiralität, welcher sich am 23. nach Kiel und Wilhelmshaven begeben hat, um die Inspektion der Werftdivision, Matrosendivision und der Seeartillerie in Bezug auf deren militärische Ausbildung vorzunehmen, wird voraussichtlich Donnerstag früh wieder in Berlin eintreffen, da aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß an diesem Tage im Reichstage eine Interpellation an den Chef der Admiralität gerichtet werden soll.

Das Kriegsgericht in Sachen der Panzerfregatte „Friedrich der Große“, die bekanntlich im Mai v. J. nach dem Auslaufen aus dem Hafen im Großen Belt auf Sandbänke auflief und dadurch nicht unerheblichen Schaden erlitt, hat bereits seinen Spruch gefällt. Derselbe ist jedoch noch nicht veröffentlicht und die Mittheilungen darüber dürften lediglich Kombinationen sein.

In Bezug auf die Hebung des Bracks des „Großen Kurfürst“ wird mir mitgetheilt, daß nach der letzten offiziellen Anzeige des Unternehmers Leutner die Arbeiten wegen der Witterung noch nicht haben beginnen können, daß aber

Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 72.)

Kaum eine Viertelstunde und er stand vor einem niederen Pfortchen — ein leiser Druck auf den kleinen verrosteten Knopf genau in ihrer Mitte und die alte Thür knirschte in ihren Angeln. Auf den Zehenspitzen betrat der Oberförster nun einen schmalen dunkeln Gang, jetzt war Vorsicht notwendig, er war ja im Schlosse, mußte unmittelbar an Graf Herbert's Schlafkammer vorüber. Tappend bewegte er sich vorwärts, hinaus die himmelhohe Wendeltreppe, die endlich in eine Säle führte, jetzt nur angelehnte Thür mündete. Das Herz des alten Mannes schlug heinake hörbar, an wie viel unglücklich glückliche Stunden erinnerte ihn die Stelle und doch auch wieder an die unglücklichsten seines Lebens. Nur noch ein kurzer Kampf mit der Erinnerung, die ihn fast überwältigen wollte, und Kronhelm stand inmitten einer kleinen erlesenen Vorhalle, die nur durch eine offene Thür zum Hof von dem außenstehenden hohen achtseitigen Gemache getrennt wurde.

„Wer ist da?“ hörte er jetzt eine klangvolle reine Stimme fragen und die hohe Gestalt Gräfin Lucie's erschien auf der Schwelle.

„Gnädige Frau!“ Der Oberförster athmete tief und trat einen Schritt vor, dann sah er die ihm dargereichte schmale Hand und drückte sie bewegt. „Sie wissen, weshalb ich komme,“ sagte er leise, und kennen die traurigen, unheilvollen Beziehungen, in denen das Schloß zu dem Forsthaus steht, aber ich weiß, Gräfin Widdern, Sie verdammen den Mann nicht, der jetzt vor Ihnen steht, nicht das arme Weib, das da ein kurzes Glück mit dem Tode langer Jahre bezahlen mußte.“

„Weiß Gott nicht,“ sagte sie ernst, „aber nun kommen Sie, Herr Oberförster — ich liebe die Kranke so sehr, daß ich sie auch keinen

Augenblick am Ihre ersehnte Nähe bringen möchte!“ Sie zog ihn sanft mit sich fort durch die breite Thüröffnung in das Zimmer der Stenographen.

Vor den Augen des alten Mannes flimmerte es. Es war ihm als beträte er ein Heiligthum, hier, wo er jedes Möbel kannte aus einer Zeit her, die für ihn trotz Alter und Allem doch unvergessen geblieben. Wie schön, wie anheimelnd erschienen ihm damals diese Räume mit ihrem reichen Schmuck von kostbaren Gewänden, mit den geschmackvollen Gobeleins an den Wänden, die sich so überraschend gut erhalten, all dem unruhigen Land, der sich hier überall vorfand; auf den runden Marmorstischen, in den Fensterrahmen, sowie auf den antiken kunstvoll gearbeiteten Stagen.

Und heute — war denn all' diese Kunst, dieser Farbenreichtum verblüßt, oder lag nur Nebel vor seinen Augen, jenes farblose Raß, mit dem der Schmerz unserer Dicht trübt?

Der Oberförster fuhr leicht mit der Hand über die Stirn, auf der Schweißtröpfchen perlten, seine Augen waren dabei starr auf einen Punkt gerichtet, auf die zurückgeschlagene violette Sammetdraperie im Hintergrunde des großen Gemaches, welche ihm nur halb ein Lager zeigte, auf dessen weißen Kissen ein Wesen lag, nein, nur der Schatten von jenem Wesen, das vor langen Jahren wie stichter Sonnenschein sein Leben erwarmt und erhellt hatte. Ach und wie schön sie einst war, so schön, daß selbst die berühmtesten Maler danach gezeigt hatten, das sonnige, lächelnde Gesicht mit den tiefen unbegreiflichen Augen in voller Ruhe anschauen zu dürfen, damit sie es auf ihre Leinwand bringen konnten, dem praktischen Goldhaar die glühenden Farben töne abzusaugen, die die ganze Erscheinung Comtesse Felicitas' so feenhaft machte.

Aber das war Alles lange, lange vorüber, die kleine schwächliche Gestalt dort im ansehnlichen Gemache, das schwarze lange Haar in den Nadeln zurückgeworfen, zeigte kaum mehr die geringste Ähn-

lichkeit mit dem wundervollen Bilde, das der Oberförster noch in seiner Erinnerung trug.

„Felicitas!“ Er stand dicht vor ihr und seine beede Hand be- rührte leicht ihre warmweiße, eisalte Stirn.

Ein eigenes, heinake übertrübtes Lächeln zuckte da durch die milben Züge der Kranken und gab dem bleichen verfallenen Gesichte wieder etwas zurück von dem alten Jugendreiz.

„D, wie süß ist dieser Traum!“ hauchte sie, ohne die Augenlider zu heben. Aber dann richtete sie sich plötzlich auf und streckte ihre beiden Hände dem Oberförster entgegen. „Nein, nein,“ hauchte fast ihre erlöschende Stimme, „das ist kein Traum, du bist da, mein Fels, mein Gatte, mein Geliebter — du bist da — da, um nimmer wieder dein Weib zu verlassen. — Aber nein, nein,“ setzte sie dann hinzu, und ein leiser Schauer durchrieselte ihre Gestalt. „Du bist nicht zu mir gekommen, um das Glück in meinen Armen zu suchen — der Tod ist mir nahe, dieses arme Herz will seinen letzten Schlag thun, da —“

„Sprich nicht so“, unterbrach er sie, beugte sich zu ihr nieder und legte ihren Kopf an seine Brust. „So, mein armes Kind, nun laß' uns ein wenig plaudern von den frühlichen Tagen unserer kurzen gemeinsamen Vergangenheit. Ach, Felicitas, wir haben uns lange nicht gesehen.“

Da hab' sie langsam das milde Haupt von seiner Brust und die großen Augen sahen ihn verwirrt an. „Wir haben uns lang nicht gesehen“ wiederholte sie stinnend und legte die heinake durchschlägige Hand an ihre Stirn. „Wie ist mir,“ sagte sie dann und drückte die schmalen Finger in sein Haar. „Wo hast du denn deine vollen bräunen Locken, die ich so oft geküßt — o, Fels, Fels, du bist ja ein Greis geworden.“

Sie hatte sich wieder in die Kissen zurückgeliegt und heisse, bittere Thränen rollten langsam über ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

ersten Kaisers wurde hier, nachdem Gold- und Silberstücke den festlichen Tag angefüllt hatten, in der üblichen Weise durch Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen und durch ein Festmahl im Hof zum schwarzen Adler, sowie durch Beflaggung der Stadt gefeiert. Auf den Abend hatten einzelne Gesellschaften, u. a. die „Nebel-Hölle“, ein Festmahl veranstaltet. Beim Festmahl brachten die H. Oberamtmann Siegel und Oberbürgermeister Groß mit Begrüßung aufgenommenen Trinksprüche auf den Kaiser und den Großherzog aus.

Gestern hielt im „Kunstgewerbe-Verein“ Hr. Dr. Stodbauer, Custos des bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg, einen Vortrag über „Der gegenwärtige Stand der Gold- und Silberwaaren-Industrie und ihre Ziele“. Der sehr gewandte Redner führte mit viel Sachkenntnis aus, in welcher Weise und Geschmacksrichtung die genannten Artikel in neuester Zeit angefertigt werden und wie solche namentlich in der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung zur Anschauung gebracht worden seien. Dabei wurden als die vorherrschenden künstlerischen Richtungen die Nachahmung der Renaissance und der Antike bezeichnet. In ersterer hätte Oesterreich, und zwar Buda-Pest das Schönste geliefert. In der Antike kämen die zutreffendsten Nachbildungen noch immer aus Italien, allein letzteres vermöge nichts Eigenes, Neues zu schaffen, während die Franzosen doch ihren Imitationen den eigenen nationalen Geist einzufügen verständen. Redner verbreitete sich dann mit Anerkennung über die Filigranarbeit und sagt über die Doppel- und sog. falschen Goldwaaren, daß ihnen nur dann ein Wert zuzuschreiben sei, wenn sie treue Imitationen des Nachzubildenden seien, sich also durch Formensönlichkeit auszeichnen. Sobald vermischt derselbe die übermäßige und unmotivierte Verwendung des edlen Diamants, der als König der Edelsteine nur einzeln und dominant in einem Schmuck auftreten dürfe, und spricht dann für größere Verwendung der Farben, wobei hervorgehoben wurde, wie die Japanesen hierin in ihren verschiedenen Arbeiten voraus seien und darum auch von den Franzosen gegenwärtig in allen ihren kunstgewerblichen Erzeugnissen, und zwar nur zu sehr nachgeahmt würden. Bezüglich der Anwendung des Kolorits gelte dies hauptsächlich auch von den Silberwaaren, wie solche bei einigen amerikanischen und den russischen sog. Zulla-Arbeiten zum Ausdruck gebracht würden.

Buchsal, 25. März. (Aus der Sitzung des Stadtraths vom 24. d. M.) Besetzt wird ein Schreiben Groß. Oberschulrath, worin derselbe seine Zustimmung zu dem von den Architekten Hentzenhauf und Ebert in Heidelberg gefertigten und von hiesigem Stadtrath und Bürgerausschuß genehmigten Plan für die neue Turmhalle erklärt, jedoch einige nicht sehr erhebliche Modifikationen empfiehlt, so z. B. die Begattung einer der projektirten Thüren (damit eine größere Wandfläche gewonnen wird) und die Herstellung eines Fensters im Lehrerzimmer. Groß. Oberschulrath erklärt sich zugleich bereit, zu den Baukosten, unter der Bedingung, daß dem Programmium die Mitbenützung der Halle zugesichert wird, einen Zuschuß von 5000 M. zu leisten. Außerdem soll das Programmium als Entschädigung für Heizung, Beleuchtung, Mitbenützung der Geräte u. s. jährlich den Betrag von 150 Mark zahlen. Betreffs der Benützung der Turnhalle für anderweitige Zwecke, wie z. B. für festliche Veranstaltungen, Ausstellungen u. s. wird noch hinzugefügt, daß eine solche Benützung nicht zu oft und auf nicht längere Zeit als 3 Tage eintreten dürfe. — Die Suppenanstalt soll wie in anderen Städten so auch hier mit Ende d. M. geschlossen und die alsdann noch vorhandenen Mehl- und Bismalivorräthe, sowie auch der Kassensaldo an das Armenhaus abgeführt werden. — Auf Eruchen des Vorstandes des Lehr- und Erziehungs-Instituts in Baden-Baden, der Stadtrath möge den Kaufpreis von zusammen 52,000 M. für die einzelnen Kaufobjekte spezifizieren, wird beschlossen, daß 2000 M. als Kaufpreis für die Jahnhäuser, 5000 M. als solcher für das alte Schulgebäude und 45,000 M. als solcher für die übrigen Gebäude gelten soll. — Ueber das Prüfungsresultat an der hiesigen Gewerbeschule spricht sich ein Schreiben Groß. Oberschulrath in sehr anerkenntlichen Worten aus. Die Schule habe sich tüchtig gebildet und der Fleiß und die Leistungen der Lehrer seien in erfreulicher Weise zu Tage getreten. Vorzugsweise gelobt wird die Korrektheit und Sauberkeit der Zeichnungen. (Kraichg.)

Schweizingen, 25. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde nicht nur in Schweizingen, sondern auch in anderen Orten des Bezirkes auf eine der Bedeutung des Tages entsprechende Weise gefeiert. In dem benachbarten Pfanzbach prangten die Straßen im Schmuck deutscher oder bairischer Fahnen. Fest-Gottesdienst in der evangelischen Kirche und ein Festmahl im „Adler“ erhöhten dort die Feier des Tages. — Am 23. d. M. verließ Hr. Louis Traumann, Chef des Hauses „Gebrüder Traumann“, Gemeinderath und Bezirksrath, unerwartet rasch in Bad Falkenstein bei Frankfurt, wohin er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gereist war, im kräftigsten Mannesalter.

Sachsenhausen, 23. März. Nächsten Sonntag, 30. März, soll die nach dem Plan des Kirchenbau-Inspektors Behagel im gothischen Stil angelegte neue Kirche dahier, deren Bau im Frühjahr 1877 begonnen wurde und nun vollendet ist, feierlich eingeweiht werden. Hoffentlich wird bis dahin der Winter, welcher in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. den Frühling wieder verdrängt, die Sonne mit grauen Wolken verdeckt und die Erde von Neuem in eine weiße Decke gehüllt hat, dem langersehnten Frühling Platz gemacht haben und ein heiterer Himmel die Bewohner Wehrheims und der umliegenden Orte einladen, am Morgen des Sonntags Juda einen Spaziergang nach Sachsenhausen zu machen, um der Einweihungsfeierlichkeit anzuwohnen. (W. J.)

Bühl, 23. März. Hr. Landtags-Abgeordneter Schoch von Lichtenau wird nächstens dahier einen Vortrag halten, in welchem er über das Ergebnis der Arbeiten unseres letzten Landtages sprechen wird.

Freiburg, 25. März. Zu dem Berichte über die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers tragen wir noch, daß auch diesmal, wie seit einer Reihe von Jahren, in der höheren Bürgerschule und in der höheren Mädchenschule würdige der Bedeutung des Festes entsprechende Schulfeste stattfanden, bestehend in Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen der Schüler und patriotischen Ansprachen der Herren Vorstände.

Das hiesige Postamt-Gebäude, an sich schon ein recht stattlicher Bau, hat in den letzten Tagen noch einen architektonischen Schmuck dadurch erfahren, daß über der Hauptfacade vier aus Alabaster gefertigte große Adler und über dem Mittelthore eine aus zwei weiblichen allegorischen Figuren bestehende Gruppe, Schiffsahrt und Telegraphie darstellend, ebenfalls aus weißem Alabaster, angebracht wurden. Für die Nothleidenden im Speffart sowie auch für die Berührung-

ten von Sygebin sind hier zunächst durch die Expeditionen der hiesigen Zeitungen kollektiv eröffnet worden; ebenso sollen durch verschiedene Vereine zu Gunsten dieser Nothleidenden Wohlthätigkeitskonzerte veranstaltet werden.

Pfullendorf, 23. März. Aus dem in der am 22. d. M. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorkaufvereins erhaltenen Berichte des Hrn. Direktor Meißner über die Lage des Vereins ist zu entnehmen, daß die durch die Kette'sche Angelegenheit erwachsenden Verbindlichkeiten bis zu 50 Proz. des Mitgliedervermögens in jenem schlimmen Falle in Anspruch nehmen könnten, wenn die Gant Kette's vor die Zeit der erhaltenen Vermögensbeiträge hätte werden würde. Der Bericht gab ferner den Gläubigern des Vereins die wohl begründete Aussicht, daß ihren Kapitaleinslagen keine Gefahr drohe, während die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten, wodurch einzig die gegenwärtige Lage des Vereins sich zu konsolidiren vermöge, und empfahl die Beschaffung geeigneter Instruktionen für die Verwaltungsbeamten, genauere Beobachtung derselben, für die nächste Generalversammlung die Feststellung der Höhe der Kredite und Verstärkung des Aufsichtsraths.

Vermischte Nachrichten.

Das Kaiserlich General-Postamt läßt folgendes bekannt machen: Das Sammeln von Tausenden oder gar Millionen gebrauchter Freimarke nimmt neuerdings überhand. Diese Sache hat ihre sehr bedenkliche Seite; indem verschiedene Anzeigen darauf hinweisen, daß — wie es im Auslande vorgekommen ist — die Gutmüthigkeit achtbarer Personen von Betrügnern gemißbraucht wird, um auf leichte Art große Massen von Freimarken behufs deren nachträglicher Verwerthung zusammenzubringen. Da die Wiederbenützung entwerfeter Freimarken nach dem Strafsesbuche geahndet wird, so möchte die Mahnung an alle Freimarkenbesitzer nicht überflüssig sein, bei der Vertheilung an vorerwähnten Sammlungen sorgfältig zu erwägen, ob nicht etwa schwerwiegende Folgen für sie selbst aus einer solchen Beteiligungs anstehen können.

Nachschrift.

† Berlin, 26. März. Die „Provinzialkorrespondenz“ sagt: Das Befinden des Kaisers war in den letzten Tagen immer günstiger; es ist zu hoffen, daß die immer mehr verringerte Blutanschwellung auf der rechten Seite in Kürze gänzlich verschwinden sein werde.

† Berlin, 26. März. Dem Vernehmen nach ist wegen Unzulänglichkeit der bisherigen Bestimmungen zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest beim Bundesrath beantragt worden, die Einfuhr und Durchfuhr lebenden Rindviehs, frischen Fleisches von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oesterreich bis auf Weiteres zu verbieten; den beteiligten Bundesstaaten jedoch bezüglich des Verkehrs mit Nutzvieh und Zuchtvieh, welches aus notorisch fuchsensfreien Gegenden stammt und nicht für den Handel, sondern zur Weide oder zur vorübergehenden Einweilung innerhalb des deutschen Grenzbezirks bestimmt ist, Ausnahmen von dem obigen Verbote unter gewissen Garantien zu gestatten.

† Straßburg, 26. März. Es bestätigt sich, daß der „Straßburger Zeitung“ durch Verfügung des Oberpräsidenten v. Wölfler die amtlichen Nachrichten entzogen worden sind.

† Gherbong, 25. März. Die Königin von England ist Abends 6 Uhr im hiesigen Hafen eingetroffen, wird morgen das Schiff verlassen und morgen Abend in Paris ankommen.

† London, 25. März, Abends. (Unterhaus.) Auf Befragen Campbell's erklärte Northcote: die Unterhandlungen wegen der jüngsten Krisis in Egypten dauern fort; bezügliche Mittheilungen sind daher nicht möglich. Mit Frankreich ist völliges Einvernehmen erzielt.

† London, 25. März, Abends. Oberhaus. Tribünen und Saal sind gefüllt; der König der Belgier, sowie die Herzoginnen von Connaught und Edinburgh sind zugegen. Lansdowne beantragt sein bekanntes Tadelsvotum bezüglich des Zukunfts und führt zu dessen Begründung aus, daß England Ceteroquo provozirt und den Krieg im inopportunisten Momente hervorgerufen habe. Der Krieg sei nicht defensiv, sondern ausschließlich offensiv. Die Regierung kannte Frère's Absichten und hätte diese früher hemmen müssen; jetzt aber, da sie ihn getadelt, hätte sie ihn abberufen müssen. Der Staatssekretär für Indien Cranbrook beantragt die Verwerfung des Antrages: er theile Lansdowne's Bedauern, daß das Ultimatum ohne Sanktion der Regierung überreicht wurde, deßhalb allein sei Frère getadelt worden. Der eventuell unabwehrbare Krieg hätte nicht überflüssig werden müssen. Obwohl daher der Tadel berechtigt sei, so doch nicht eine Degradation, welche die Abberufung umfasse. Frère sei eine sehr befähigte, intelligente und ehrenhafte Persönlichkeit, die dem Lande große Dienste wiederholt geleistet habe.

† London, 26. März, früh. Oberhaus. (Schluß.) Lord Beaconsfield will die Politik der Regierung nicht diskutieren, die auf Konföderation, nicht auf Annexion abziele, muß aber hervorheben, daß Sir Bartle Frère der rechte Mann am rechten Platze und nur zu tabeln sei, weil er sich eine Gewalt aneignete, die ausschließlich der höchsten Behörde gehöre, nämlich die Gewalt, Frieden zu schließen und Krieg zu erklären.

† London, 26. März, früh. Das Oberhaus verwarf Lansdowne's Tadelsvotum bezüglich des Zukunfts mit 156 gegen 61 Stimmen; die Regierung siegte also mit einer Majorität von 95 Stimmen.

† St. Petersburg, 25. März, Abends. Ein Extrablatt des „Regierungsboten“ berichtet über das bereits gemeldete Attentat auf General Drentelen: Als der General Nachmittags 1 Uhr am Sommergarten vorüberfuhr, um sich zu den Ministerraths-Sitzungen zu begeben, holte ihn ein berittener junger Mann ein und gab einen Revolverknall ab; die Kugel ging durch beide Wagenfenster. Der General, welcher unverletzt blieb, bewahrte volle Geistesgegenwart

und ließ den Entfliehenden durch den Kutscher verfolgen. Der Verbrecher gewann einen Vorsprung, stürzte dabei vom Pferde, ließ dasselbe im Stich und entkam mittelst Droßfelle.

Aufruf an die Wohlthätigkeit zur Unterstützung des Nothlandes im Speffart.

In den Gemeinden des Speffart ist in Folge der Mitterte und des verdienstlosen Winters eine Hungersnoth ausgebrochen. Kein Brod, keine Kartoffeln im Hause, hintarm die Kinder, sieht der Hunger dem Volke zu den Augen heraus und in klammern Kammer harrt die Bevölkerung vor sich hin, muthlos und entkräftet, soß zu schwach schon zur Arbeit geworden.

Wenn irgendwo, so ist hier Hilfe nöthig, so müssen diese Gemeinden unterstützt und ihnen die Mittel verschafft werden, ihre Felder zu bestellen, um sie vor Krankheit und völligen Verderben zu retten.

In Aichshausen ist auch bereits ein Hilfskomité zusammengetreten, welches sich dieser Aufgabe unterzieht und vorläufig in der eigenen Stadt Geld und Lebensmittel gesammelt hat, um die Bedürfnisse der ersten Lage zu befriedigen. Doch ist man dort allein nicht im Stande, das große Elend zu stillen. Die Unterzeichneten sind daher bereit, hier Beiträge zur Linderung des herrschenden Nothlandes entgegenzunehmen und dem Komité in Aichshausen zu übersenden. Auch der kleinste Beitrag wird zu großem Danke verpflichtet.

Karlsruhe, den 25. März 1879.

- Freifrau v. Berlett, Stephaniensstraße Nr. 72;
- Freifrau v. Bettendorff, Seminarstraße Nr. 6;
- Gräfin Isabella Jngelheim, Stephaniensstraße Nr. 71;
- Hofkonsistor Th. Compter, Waldstraße Nr. 8;
- P. Herschel, Firma Brombacher u. Co, Adelsstraße Nr. 30;
- Alexander Hujnagel, Spitalplatz Nr. 19;
- R. bayr. Konsul A. Haas, Friedrichsplatz Nr. 12;
- Albert v. Piltter, Stephaniensstraße Nr. 72;
- sowie die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. März, die übrigen vom 25. März.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	97 3/4
Preußen 4 1/2% Oblig. Zhr.	105 1/2
Baden 5% „ „ „	101 1/2
„ 4 1/2% „ „ „	96 1/2
„ 4% „ „ „	97
„ 3 1/2% „ „ „	1842 fl.
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	—
„ 4% „ „ „	—
„ 4% „ „ „	96 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	102 1/2
„ 4% „ „ „	—
Raffan 4% Obligationen fl.	97 1/2
Gr. Hesse 4% Obligat. fl.	98 1/2
Oesterr. 5% Silberrente	—
„ 4 1/2% „ „	—
Oesterr. 4% Goldrente	66 1/2
Oesterr. 5% Papierrente	—
„ 4 1/2% „ „	55.68
Luzern 4% Obl. i. J. 1881	98
Burg 4% „ i. J. 1878	—
Rußland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 5% „ „	—
„ 5% do. von 1871	84 1/2
Schweden 4 1/2% do. i. J. 1878	98 1/2
Schweden 4 1/2% do. i. J. 1878	100 1/2
N.-Amerika 6% Bonds	—
1885 v. 1865	—
„ 5% do. 1904r	—
(1885 v. 1864)	99 1/2
„ 5% Spanische	14 1/2
Bolle franzos. Rente	112
„ 4 1/2% Carlsruher	102 1/2

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153	Donau-Drain	55 1/2
Bairische Bank	104 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	77 1/2
Deutsche Kreditbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Parasitabler Bank	119 1/2	von 1867/68	68 1/2
Oesterr. Nationalbank	693	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	217 1/2	5% „ „ „ „ „	78 1/2
Preussische Kreditbank	—	5% „ „ „ „ „	78 1/2
Deutsche Sparkassenbank	116 1/2	5% „ „ „ „ „	62 1/2
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500 fl.	115	5% „ „ „ „ „	56 1/2
4 1/2% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	68	5% „ „ „ „ „	72 1/2
5% „ „ „ „ „	222	5% „ „ „ „ „	58 1/2
5% „ „ „ „ „	61 1/2	5% „ „ „ „ „	75 1/2
5% „ „ „ „ „	107 1/2	5% „ „ „ „ „	87 1/2
5% „ „ „ „ „	114	5% „ „ „ „ „	49 1/2
5% „ „ „ „ „	152 1/2	5% „ „ „ „ „	102
5% „ „ „ „ „	120 1/2	5% „ „ „ „ „	70 1/2
5% „ „ „ „ „	148 1/2	5% „ „ „ „ „	79
5% „ „ „ „ „	199 1/2	5% „ „ „ „ „	48 1/2
5% „ „ „ „ „	—	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	81 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	82	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	80 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	72 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	74	5% „ „ „ „ „	—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 fl.	—	Oesterr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	107
5% „ „ „ „ „	—	5% 500 fl. „ „ „ „ „	114 1/2
5% „ „ „ „ „	123 1/2	100 fl. Loose v. 1864	275
5% „ „ „ „ „	125 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	168
5% „ „ „ „ „	126 1/2	„ „ „ „ „	79 1/2
5% „ „ „ „ „	161	„ „ „ „ „	45.80
5% „ „ „ „ „	84.20	„ „ „ „ „	41.30
5% „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	20.20
5% „ „ „ „ „	29.60	„ „ „ „ „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 2 1/2%	204.95	Ducaten	9.54—59
Paris 100 Francs. 3%	81.08	20-Francs-St.	16.18—22
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2%	—	Engl. Sovereigns	20.41—46
Disconto	1.5 3/8	Rußische Imperial	16.67—79
Holländ. 10-fl. St.	61	Dollars in Gold	4.17—20

Frankfurt, 26. März. Kreditaktien 435.—, Staatsbahn 442.—, Lombarden 118.50, Disc. Commandit 136.70, Reichsbank 153.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 26. März. Kreditaktien 242.50, Lombarden —, Anglobank 102.—, Napoleonsd'or 9.23 1/2, Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Georg Goll in Karlsruhe.

Großherzoglich. Hoftheater.

Repertoireveränderung.

Freitag, 28. März. 2. Quart. 47. Abonnementsvorstellung. Statt „Meister Martin der Kaiser und seine Gefellen“: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Friedrich Lind. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 1/7 Uhr.

Todesanzeige.
 F. 712. Karlsruhe. Ent-
 fernten Freunden und Ver-
 wandten die betrübende Nach-
 richt, daß unsere liebe Tante,
 Fräulein
Marie Valentine Sophie
 F ü r s t
 an den Folgen einer Lungenent-
 zündung nach kurzem Krankenlager,
 gekräftigt mit den Sakramenten, heute
 dahier sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, den 25. März 1879.
 Im Namen der Familie:
 A. Williard,
 Erbschöfflicher Bauinspector.

Todesanzeige.
 F. 717. Baden. Verwand-
 ten, Freunden und Bekannten
 gebe ich hiermit Nachricht von dem
 heute erfolgten Tode meines Sohnes
Ferdinand.
 Derselbe starb nach längerem Lei-
 den im Alter von 29 Jahren.
 Baden, den 25. März 1879.
 W. Zabler, Stadtrath.

Todesanzeige.
 F. 716. Rastatt. Heute
 früh 8 1/2 Uhr verschied nach
 kurzem, schweren Leiden unser lieber
 Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Franz Seiler,
 Gastwirth zum „Nappen“,
 in seinem 40. Lebensjahre. Wir
 bitten um stille Theilnahme.
 Rastatt, den 25. März 1879.
 Die tieftrauernden
 Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 F. 724. Buchen. Ver-
 wandten und Bekannten an-
 mit die betrübende Nachricht, daß
 unser lieber Gatte, Vater, Bruder,
 Onkel und Schwager
Posthalter Eduard Gerth
 heute früh, unerwartet schnell, im
 Alter von 52 Jahren, in ein besse-
 res Jenseits abgerufen wurde.
 Buchen, den 25. März 1879.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Verlobungs-Anzeige.
 F. 722. Wiesbaden. Meine
 Verlobung mit Fräulein **Clara**
Securius, Tochter des Herrn
 Rentier W. A. Securius in
 Wiesbaden, beehre ich mich erge-
 benst anzugeben.
 Wiesbaden, den 18. März 1879.
Alfred Forst,
 Premier-Lieutenant im III. Bad.
 Drag.-Regiment
 „Prinz Karl“ Nr. 22.

Rheinische Hypotheken-Bank
 F. 445. 3.
General-Versammlung.
 Die folgende ordentliche General-Versammlung der Rheinischen Hypotheken-
 Bank wird
Montag den 31. März, um 11 Uhr,
 im Locale der Harmonie dahier stattfinden.
 In dieser General-Versammlung haben wir hiermit die Herren Aktionäre ein-
Tagessordnung.
 1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Bilanz und Bericht der
 Revisions-Kommission.
 3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes (Stat. § 28).
 5. Wahl von sechs Aufsichtsräthen an Stelle der gemäß den Statuten § 46
 auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes und Wahl der Revisions-
 Kommission.
 Je fünf Aktien geben eine Stimme (Stat. § 37).
 Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt
 (Stat. § 37).
 Eintrittskarten zur Generalversammlung ertheilen
 in Mannheim unsere Bank;
 in Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Konstanz die Filialen der Hypo-
 theken Credit-Bank;
 in Stuttgart die Württembergische Vereinsbank;
 in Frankfurt a. M. die Deutsche Vereinsbank;
 in Basel die Basler Handels-Bank.
 Zur Erlangung einer Eintrittskarte sind spätestens drei Tage vor der General-
 Versammlung die Aktien, nebst einem arithmetisch geordneten, doppelt ausgefertigten
 und von dem Besitzer der Aktien unterzeichneten Verzeichniß der Aktiennummern bei
 einer der genannten Stellen zu hinterlegen.
 Mannheim, 27. Februar 1879.

Holzversteigerung.
 F. 715. Erlangen.
 Die Gemeinde Erlangen läßt am
 Dienstag den 1. April d. J.
 im hiesigen Gabelschlag, Distrikt Rotawald,
 nachbezeichnetes Holz versteigern:
 1. 34 Stück Eichen von 1 bis zu 4 Fess-
 meter, zu Holländer-, Bau- und Nutz-
 holz sich eignend;

Rheinische Credit-Bank.
 Bilanz per 31. Dezember 1878

Activa			Passiva		
	Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
An Cassa-Conto	417,494	79	Per Capital-Conto	12,000,000	—
Reichsbank-Giro-Conto	278,449	79	Diverse Creditoren	6,900,575	62
Diverse Debitoren	18,268,175	09	Acceptations-Conto	5,086,169	31
Wechsel-Conto	—	—	Real-Conto	190,100	—
in Reichswährung M. 3,962,342. 20	—	—	Statistischer Reservefond-Conto	534,465	47
in fremder Währung „ 1,165,990 47	5,128,332	67	Außerordentlicher Reservefond-Conto	1,200,000	—
Effekten-Conto, laut Details im Geschäfts- bericht	689,885	38	Dividenden-Conto	—	—
Effekten des Beamten-Unterstützungs- Fonds	31,615	86	nicht eingel. Dividenden- scheine pr. 1875 M. 162. —	—	—
Effekten des außerordentlichen Reserve- fonds	912,128	52	nicht eingel. Dividenden- scheine pr. 1876 „ 216. —	—	—
Consortial-Beteiligungen	585,540	64	nicht eingel. Dividenden- scheine pr. 1877 „ 2256. —	2,634	—
Coupons-Conto	74,221	74	Beamten-Unterstützungs-Fond	—	—
Dampfsiegelei-Darleh	126,016	49	Vortrag von 1877 M. 31,813. 82	—	—
Grundbesitz-Conto	—	—	Erträgniß in 1878 „ 1,269. 97	33,083	79
Haus in Mannheim M. 257,000. —	—	—	Discreder-Conto	295,000	—
do. in Konstanz „ 69,000. —	—	—	Gewinn- und Verlust-Conto	777,062	42
do. in Karlsruhe „ 181,700. 14	507,700	14			
	27,019,090	61		27,019,090	61

Soll			Gewinn- und Verlust Conto		
	Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
An Handlungs-Unkosten	—	—	Per Vortrag von 1877	2,482	32
Salair, Gehalt der Direktoren, Stenern (M. 87,906. 97), Mieth, Porto, Depo- schen, Bureau-Unterstütz	347,078	39	Wechsel-Conto	178,066	48
Provisions-Conto	—	—	Effekten-Conto	117,066	46
von uns im Conto-Corrent-Geschäft be- zahlte Provisionen	41,798	19	Consortial-Beteiligungen	22,965	73
Abschreibung	—	—	Coupons- und Sorten-Conto	15,789	92
für Verluste bei Fallimenten und für zweifelhafte Forderungen	180,971	75	Provisions-Conto	—	—
Reingewinn	777,062	42	im Conto-Corrent-Geschäft einge- mene Provisionen	390,726	50
	1,346,905	76	Zinsen-Conto	619,838	69
				1,346,905	76

Rheinische Credit-Bank.
 F. 700.
Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“
 F. 636. 1. **Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.**
 Special-Verwaltungs-Rath: Ed. Frhr. v. d. Hoydt, H. Hardt, H. Marouse,
 für Europa: Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose, General-Director.
 Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 1,053,000
 Depositum in Deutschland: „ 1,347,000
 Activa in Europa: Mark 2,400,000.
 Activa am 1. Januar 1879: M. 35,738,809. 94. Vermehrung der Activa in 1878: M. 1,804,694.
 Meiner Ueberschuß zu Gunsten der Versicherten: „ 4,620,812. 91. Jährliches Einkommen: ca. 8,000,000.
 Versicherungen in Kraft: 19,353 Policen für M. 186,812,868.
 davon in Europa: „ 6,616 „ „ 32,140,306.
 Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand
 der Gesellschaft selbst gewährleistet, verleiht die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die
 Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Renten der Versicherung für Jeden auf
 das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon zwei Jahre nach Empfang der Prämien. —
 Nähere Auskunft ertheilt:
Peter Mutter, Sndirector in Freiburg i. Br.
 F. Genuann, Generalagent in Darmstadt.
 H. Gög-Nigand, „ Frankfurt a. M.
 Ed. Schwanbaer, „ Stuttgart.
 Gust. Pöfner, „ Straßburg i. Elsaß.
 Ernst Gieseler, „ Birm.

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung: Leop. Ruffbauer in Karlsruhe, Müppurrerstraße Nr. 4.
 F. 719. **International-Lehrinstitut.**
 Diese höhere Handelsschule berechtigt zum einjährigen Militärdienst:
 Dreimal schon sind sämtliche Abiturienten der VI. Klasse bestanden, letztes
 Jahr 10 unter 12. — Vorbereitung für die höheren Klassen eines Gymnasiums
 oder Realgymnasiums, für das Polytechnikum, den Eisenbahndienst etc. über drei
 Hundert Zöglinge schon bestanden. — Pensionat für junge Leute und Knaben
 von 12 Jahren an. — Prospectus durch die Direction in Bruhaal. (H. 6498a)

Rheinische Hypotheken-Bank
 F. 445. 3.
General-Versammlung.
 Die folgende ordentliche General-Versammlung der Rheinischen Hypotheken-
 Bank wird
Montag den 31. März, um 11 Uhr,
 im Locale der Harmonie dahier stattfinden.
 In dieser General-Versammlung haben wir hiermit die Herren Aktionäre ein-
Tagessordnung.
 1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Bilanz und Bericht der
 Revisions-Kommission.
 3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes (Stat. § 28).
 5. Wahl von sechs Aufsichtsräthen an Stelle der gemäß den Statuten § 46
 auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes und Wahl der Revisions-
 Kommission.
 Je fünf Aktien geben eine Stimme (Stat. § 37).
 Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt
 (Stat. § 37).
 Eintrittskarten zur Generalversammlung ertheilen
 in Mannheim unsere Bank;
 in Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Konstanz die Filialen der Hypo-
 theken Credit-Bank;
 in Stuttgart die Württembergische Vereinsbank;
 in Frankfurt a. M. die Deutsche Vereinsbank;
 in Basel die Basler Handels-Bank.
 Zur Erlangung einer Eintrittskarte sind spätestens drei Tage vor der General-
 Versammlung die Aktien, nebst einem arithmetisch geordneten, doppelt ausgefertigten
 und von dem Besitzer der Aktien unterzeichneten Verzeichniß der Aktiennummern bei
 einer der genannten Stellen zu hinterlegen.
 Mannheim, 27. Februar 1879.

Der Aufsichtsrath.
 2. 4 Büchen, 2 Hainbüchen, 1 Eibeer-
 baum.
 Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr
 im Gabelschlag in der Nähe der Landstraße
 nach Pforzheim.
 Erlangen, den 24. März 1879.
 Bürgermeister. S. H. u. R. r.
 Rathsch. K. Klinge.

**Das Großh. Bad. Eisenbahlotterie-Anle-
 hen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-f-
 Loose vom Jahre 1845 betr.**
 Die 138. Geminnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 8000
 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 28. Februar d. J.
 dazu bestimmt worden sind, wird
Montag den 31. März 1879, von Vormittags 9 Uhr
und von Nachmittags 3 Uhr ab,
 im Ständehaus dahier unter Leitung einer Groß-Kommission und in Gegenwart der
 Anlehen-Unternehmer öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 26. März 1879.
 Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 Sel. m. vdt. Krieger.

35,000 Mark
 sind per 1. Juli auf erste Hypothek zu 5 1/2
 Zins auszuliefern. Adresse bei der Expedi-
 tion dieses Blattes zu erfragen, welche auch
 schriftliche Offerten unter A. J. zur Verstei-
 lung entgegennimmt. F. 720.
Lehrlingsgesuch.
 Für einen kreblahmen jungen Mann ist
 eine Lehrstelle frei bei
Eduard Scholl,
 Hofbuchbinder in Durlach.

**Zu ver-
 kaufen**
 wegen längerem Ur-
 laubs zwei durchgerit-
 tene und gefahrene
 Pferde für billigen Preis. Die Fuchshüte
 1.69 und Braun-Wallach 1.71. Nähere
 Auskunft Fasanenplatz Nr. 11. F. 693. 2.
**Pferde-, Geschirr- und
 Wagen-Ver-
 kauf.**
 Zwei 5 und 6 Jahre alte,
 fehlerfreie Braunwallachen, flotte Gänger,
 komplett eingefahren, äußerst verträut und
 auch zum Reiten gehend, sind nebst einem
 bereits noch neuen Victoria-Wagen mit
 Glasverdeck, einem schwarzen und einem
 silberplattirten englischen Pferdegeschirr bil-
 lig dem Verkauf ausgesetzt. F. 708. 1.
 Nähere Auskunft ertheilt Herr Begleit-
 thecarz Pöfner in Rastatt.

Bekanntmachung.
 F. 653. 2. F. Nr. 582. Rastatt.
 Bei der unterzeichneten Verwaltung soll
 der Neubau einer Feuerungs-Einrichtung
 bei dem neuen Garnison-Krankenpferdehof
 dahier, welcher zu 825 Mark 91 Pfennige
 veranschlagt ist, im Submissionswege an
 einen General-Unternehmer vergeben wer-
 den, wozu Termin auf
Donnerstag den 3. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
 an dem Bureau der diesseitigen Verwal-
 tung anberaumt ist.
 Die bezüglichen Bedingungen nebst Ko-
 sten-Anschlag und Zeichnung können wäh-
 rend der Dienststunden auf dem genannten
 Bureau eingesehen werden, woselbst auch
 die einzureichenden Offerten mit entspre-
 chender Aufschrift versehen, vor Eröffnung
 des Termins abzugeben sind.
 Rastatt, den 20. März 1879.
 Königl. Garnison-Verwaltung.

F. 726. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Mit dem 1. April d. J. werden im Koh-
 lenortsteige von Stationen der Ausg.-Eplig-
 her Bahn nach diesseitigen Stationen einige
 Bedenrachten ermäßigt und geben unsere
 Güterexpeditionen hierüber nähere Auskunft.
 Karlsruhe, den 25. März 1879.
 General-Direction.

F. 705. 1. Nr. 162. Bruchsal.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die erforderlichen Arbeiten zur Herstel-
 lung eines Güterwagens, eines Admittes
 und eines Reservoir-Gebäudes auf der
 Station Bretten sollen nach Hand-
 werken geteilt im Submissionswege ver-
 geben werden.
 Die Arbeiten betragen für alle 3 Gebäude
 zusammen:
 1. Erd-, Maurer- und M. Pf.
 Steinhaubarbeiten 14,706. 96
 2. Reparaturarbeiten 611. 76
 3. Zimmerarbeiten 16,225. 91
 4. Schreinerarbeiten 919. 40
 5. Glaserarbeiten 775. 68
 6. Schmier- und Schlo-
 serarbeiten 3,280. 32
 7. Klempnerarbeiten 1,025. 83
 8. Anstreicherarbeiten 2,282. 15
 Pläne, Kostenanschläge und Schin-
 nen können in dem Geschäftszimmer des
 Unterzeichneten (Südenstraße Nr. 188 II,
 Etage) eingesehen werden, woselbst die nach
 Procenten der Ueberschläge berechneten An-
 gebote bis längstens
 Dienstag den 8. April,
 Nachmittags 3 Uhr,
 schriftlich, verpackt und mit der Aufschrift:
 „Angebot für Hochbauarbeiten der Station
 Bretten“ einzureichen sind.
 Bruchsal, den 24. März 1879.
 Der Großh. Bahn-Architekt.

F. 711. 1. Nr. 654. Donaueschingen.
**Eisenconstruccion für
 die Schiltachbrücke
 unterhalb Thennen-
 brunn.**
 Die unterzeichnete Stelle vergibt im
 Wege öffentlichen Angebotes die Lieferung
 und Aufstellung des eisernen Oberbaues der
 Schiltachbrücke unterhalb Thennenbrunn im
 Zuge der neu zu erbauenden Straße von
 St. Geragen nach Schramberg.
 Die Construktion besteht aus gewalzten
 doppelt T-Eisern, das Webed aus Zers-
 eisen und wiegt ca. 8100 kg.
 Angebote pro 100 kg fertiger Construktion
 sind bis längstens
 Dienstag den 8. April d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 bei uns einzureichen, um welche Zeit die
 eingelaufenen Offerten eröffnet werden.
 Pläne, Eisenverzeichniß und Bedingungen
 liegen bis dahin an Werktagen während der
 Bureaustunden bei uns zur Einsicht auf.
 Die Lieferungsfrist ist auf den 15. Juli
 d. J. festgesetzt und haben sich uns un-
 bekannte Fabrike durch Zeugnisse über aus-
 geführte Arbeiten auszuweisen.
 Donaueschingen, den 24. März 1879.
 Dr. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
 von R. Genied.

F. 677. 2. Nr. 84. Friedrichshaf.
Holzversteigerung.
 Aus Großh. Hartwald Abth. III 9 Ein-
 ader werden versteigert,
 Samstag den 29. d. M.:
 108 Stck forlense Brühlholz,
 4525 Stck forlense Wellen.
 Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr auf
 der Grabener Allee am Staffort-Reseptho-
 fener Weg.
 Friedrichshaf, den 24. März 1879.
 Großh. Hof-Versteigerungs-
 von Merbart.

F. 171. 2. Karlsruhe.
**Zweite Versteige-
 rungs-Ankün-
 digung.**
 Am
 Freitag den 4. April d. J.,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 wird das zur Gantmasse des Kohlenhän-
 dlers Christian Wilhelm Roth dahier
 gehörige:
 in der Baldfstraße dahier, 3. St. unter
 Nr. 85 (früher Nr. 81), neben Pri-
 vatmann Johann Schäfer und Wif-
 sent Joseph Rothschild gelegene zwei-
 stöckige Wohnhaus sammt aller liegen-
 schaftlicher Zugehörde, einschließlich
 des Grund und Bodens,
 taxirt zu M. 80,800 M.
 im Kommissionszimmer des Rathhauses da-
 hier einer zweiten Versteigerung ange-
 setzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt,
 wenn der Schätzungspreis auch nicht er-
 reicht wird.
 Der vom Zuschlagstage an mit 5 % ver-
 zinstliche Steigerungserlös ist zu 1/2 theil bar
 und der Rest in drei gleichen Jahres-
 terminen, Martini 1879, 1880 und 1881
 zahlbar.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen
 können inzwischen im Geschäftszimmer des
 Unterzeichneten, Rangstr. Nr. 70 eine Treppe
 hoch (zunächst dem Rathplaze) eingesehen
 werden.
 Karlsruhe, den 12. März 1879.
 Großh. Notar
 Ditt.